

Kettner, Anja; Spitznagel, Eugen

**Research Report**

## Betriebliche Personalsuche: Stellenangebot geht zurück, bleibt aber auf hohem Niveau

IAB-Kurzbericht, No. 7/2008

**Provided in Cooperation with:**

Institute for Employment Research (IAB)

*Suggested Citation:* Kettner, Anja; Spitznagel, Eugen (2008) : Betriebliche Personalsuche: Stellenangebot geht zurück, bleibt aber auf hohem Niveau, IAB-Kurzbericht, No. 7/2008, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/158269>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# IAB-Kurzbericht

7/2008

Aktuelle Analysen und Kommentare aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

## In aller Kürze

■ Im Herbst 2007 suchte jeder sechste Betrieb Personal. Diese Betriebe haben insgesamt rd. 1,22 Mio. Stellen angeboten, knapp 150.000 weniger als im Herbst des Vorjahres. Das Stellenangebot nahm im Osten stärker ab als im Westen (-22 % bzw. -8 %).

■ Der öffentlichen Arbeitsvermittlung waren 47 Prozent aller Stellen gemeldet, 3%-Punkte mehr als im Vorjahr.

■ In den Jahren des konjunkturellen Aufschwungs 2006/2007 konnten offene Stellen nicht mehr so leicht besetzt werden wie davor. So ist der Anteil schwer besetzbarer Vakanzen von 13 Prozent im Jahr 2005 auf 22 Prozent im Jahr 2007 gestiegen.

■ Im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt waren nach wie vor relativ wenige Betriebe (7 %) durch Arbeitskräftemangel eingeschränkt. Als wichtigstes Hemmnis wurde auch im Jahr 2007 der Auftragsmangel genannt (19 %).

■ Im I. Quartal 2008 nahm das Stellenangebot um rd. 80.000 auf 1,14 Mio. Stellen weiter ab. Die aktuelle Arbeitsnachfrage ist nach wie vor hoch, aber die Betriebe disponieren über den Tag hinaus vorsichtiger als bisher. Dennoch sind die Beschäftigungserwartungen für 2008 weiterhin positiv.

## Betriebliche Personalsuche

# Stellenangebot geht zurück, bleibt aber auf hohem Niveau

von Anja Kettner und Eugen Spitznagel

**Die Frage nach einem gesamtwirtschaftlichen bzw. branchenspezifischen Fachkräftemangel steht nach wie vor in der aktuellen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Diskussion in Deutschland. In der Presse wie in der Fachöffentlichkeit wird erörtert, ob die große Zahl offener Stellen einen Mangel anzeigt, der das wirtschaftliche Wachstum und die Beschäftigungsentwicklung bremst. Von Interesse ist auch, ob es gelingt, die offenen Stellen schnell und anforderungsgerecht zu besetzen und ob eine weitere Zunahme der Beschäftigung zu erwarten ist.**

Die monatlich veröffentlichten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) über die gemeldeten offenen Stellen bilden eine wichtige Grundlage für die Konjunktur- und Arbeitsmarktdiagnose. Sie können aber nur einen Ausschnitt der Arbeitsnachfrage zeigen, weil nur ein Teil der offenen Stellen gemeldet wird. Deshalb befragt das IAB regelmäßig eine repräsentative Auswahl von Betrieben und Verwaltungen zum gesamten Stellenangebot und zu Stellenbesetzungsvorgängen (siehe **Kasten** auf Seite 4). Im Folgenden wird über Ergebnisse der jüngsten Befragungen von 14.500 Betrieben und Verwaltungen vom Herbst 2007 berichtet und ein Ausblick auf das Jahr 2008 gegeben.

## ■ Konjunktureller Schwung lässt nach

Der konjunkturelle Aufschwung der vergangenen Jahre hat die Arbeitskräftenachfrage mitgezogen. Im Herbst des Jahres 2007 ließ die Expansion jedoch nach: Noch 16 Prozent aller Betriebe suchten nach Personal, etwas weniger als im Vorjahr. Insgesamt haben sie rd. 1,22 Mio. Stellen angeboten, die unverzüglich oder zu einem späteren Zeitpunkt zu besetzen waren, rd. 150.000 weniger als im Vorjahr (vgl. **Tabelle 1**, Seite 2).

Das Segment der Betriebe, die Arbeitskräfte suchen, ist kleiner als bisher, aber ihr Personalbedarf ist größer geworden. So haben die Personal suchenden Betriebe im Durchschnitt 3,7 Stellen angeboten, das sind deutlich mehr als in den Jahren 2006 und 2005 mit 3,4 bzw. 2,9 Stellen je Betrieb.

Rückläufig war ausschließlich der aktuelle Arbeitskräftebedarf. Dieser wird an der Zahl der unverzüglich zu besetzenden Stellen, den Vakanzen, gemessen (- 165.000). Die später zu besetzenden Stellen, die betriebliche Dispositionen über den Tag hinaus widerspiegeln, haben dagegen zugelegt (+16.000).

Bemerkenswert ist der weiterhin niedrige Anteil von Stellen für Teilzeitarbeit. So wurde in

den Jahren 2004 und 2005 für jede fünfte Vakanz eine Teilzeitkraft gesucht, 2006 und 2007 nur noch für jede zehnte.

Am häufigsten wurden Stellen für Ingenieurberufe angeboten. Hier waren rund 55.000 Stellen sofort zu besetzen. Mit großem Abstand folgen Vakanzen für

Berufskraftfahrer (27.500), Elektriker (20.300) und Softwareentwickler (13.300).

Die Entwicklung des Stellenangebots war im Wesentlichen von konjunkturellen Einflüssen bestimmt. So wurden im Herbst 2007 am Ersten Arbeitsmarkt rd. 1,04 Mio. Stellen angeboten, 120.000 weniger als im Vorjahr. Das Niveau dieser marktbestimmten Arbeitskräftenachfrage ist zwar nach wie vor hoch, aber doch erheblich niedriger als im Herbst des Jahres 2000. Damals war mit 1,36 Mio. offenen Stellen der bisherige Höchststand erreicht worden (vgl. **Tabelle 1**).

Neben den freien Stellen am Ersten Arbeitsmarkt gibt es Vakanzen, die im Zusammenhang mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen stehen. Hier handelt es sich insbesondere um sofort zu besetzende Stellen im Rahmen Sozialer Arbeitsgelegenheiten (sog. Ein-Euro-Jobs). Solange sie eingerichtet, aber nicht besetzt sind, zählen sie prinzipiell zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot und werden als gemeldete geförderte Stellen auch in der Statistik der BA geführt. Im IV. Quartal 2007 gab es am Zweiten Arbeitsmarkt rd. 30.000 freie Stellen weniger als im Vorjahr. Dies deutet darauf hin, dass die geschaffenen Arbeitsgelegenheiten inzwischen zügiger besetzt werden, denn ihr Gesamtbestand hat sich wenig geändert.

Wie im Vorjahr konzentrierte sich das Stellenangebot auch im Herbst 2007 auf kleinere Betriebe: So haben Betriebe mit weniger als 50 Mitarbeitern mehr als die Hälfte (53%) aller Stellen angeboten, bei einem Anteil von nur 39 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

## ■ Höhere Meldequote

Bei den Arbeitsagenturen waren im IV. Quartal 2007 rd. 0,58 Mio. Stellen gemeldet, fünf Prozent weniger als im Vorjahr (vgl. **Tabelle 1**). Die Abnahme ergab sich jedoch allein aus dem Rückgang der offenen Stellen am Zweiten Arbeitsmarkt, die alle den öffentlichen Arbeitsvermittlungen angezeigt werden. Die Zahl der gemeldeten Stellen des Ersten Arbeitsmarkts blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Das nicht gemeldete Stellenangebot lag im Herbst 2007 bei rd. 0,65 Mio. und war um 15 Prozent geringer als im Vorjahr. Der Anteil der gemeldeten Stellen – die Meldequote – nahm gegenüber dem Vorjahr um 4%-Punkte zu, auf nunmehr 47 Prozent. Bei den Stellen am Ersten Arbeitsmarkt ist die Meldequote um 3%-Punkte auf inzwischen 38 Prozent gestiegen.

Die Meldequote am Ersten Arbeitsmarkt stieg im Westen um 4%-Punkte auf 39 Prozent und im Osten um 3%-Punkte auf nunmehr 34 Prozent (vgl. **Abbildung 1**). Diese regionalen Tendenzen zeigen sich – auf höherem Niveau – auch bei den Stellen insgesamt.

Die seit 2005 beobachtete Zunahme der Meldequoten setzte sich also auch 2007 fort. Damit hat die öffentliche

Tabelle 1

### Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot 2000 bis 2007

jeweils IV. Quartal	Westdeutschland			Ostdeutschland			Deutschland		
	Vakanzen	später zu besetzende Stellen	Stellenangebot insgesamt	Vakanzen	später zu besetzende Stellen	Stellenangebot insgesamt	Vakanzen	später zu besetzende Stellen	Stellenangebot insgesamt
Durchschnittsbestand in 1.000									
<b>den Arbeitsagenturen gemeldete Stellen</b>									
2000	372	52	424	50	11	61	422	63	485
2001	309	55	364	55	11	66	364	66	430
2002	259	43	302	55	8	64	315	51	366
2003	188	44	232	48	9	57	236	53	289
2004	135	66	201	33	7	40	168	73	241
2005	295	31	326	89	8	97	384	39	423
2006	432	33	465	135	9	144	566	42	609
2007	386	75	461	102	13	116	488	89	577
<b>den Arbeitsagenturen nicht gemeldete Stellen</b>									
2000	514	293	807	51	40	91	565	333	898
2001	368	227	595	31	37	68	399	264	664
2002	328	232	560	47	29	75	375	260	635
2003	281	217	498	30	33	63	311	249	560
2004	236	184	420	34	35	69	270	218	489
2005	368	254	622	42	26	68	410	280	690
2006	378	236	615	89	58	147	467	294	762
2007	324	210	534	57	55	111	381	264	645
<b>Summe des Stellenangebots</b>									
2000	886	345	1.231	101	51	152	986	396	1.383
2001	677	282	959	86	48	135	763	331	1.094
2002	587	275	862	102	37	139	690	311	1.001
2003	469	260	730	78	42	119	547	302	849
2004	371	250	620	67	42	109	438	291	729
2005	663	285	948	132	34	165	794	319	1.113
2006	810	270	1.080	224	67	291	1.034	337	1.371
2007	710	285	995	159	68	227	869	353	1.222
<b>darunter: Summe des Stellenangebots am „1. Arbeitsmarkt“ *</b>									
2000	875	345	1.221	85	51	136	961	396	1.357
2001	667	282	949	70	48	118	737	331	1.068
2002	580	275	854	90	37	127	670	311	981
2003	448	260	708	58	42	100	506	302	808
2004	356	250	606	57	42	99	413	291	704
2005	586	285	871	73	34	106	658	319	977
2006	681	270	951	145	67	212	826	337	1.163
2007	588	285	873	101	68	169	689	353	1.042

\* ohne Stellenangebote für Soziale Arbeitsgelegenheiten, Personal Service Agenturen, beschäftigungsschaffende Infrastrukturmaßnahmen, ABM und Struktur Anpassungsmaßnahmen.

Anmerkung: Die Ergebnisse weichen von früher veröffentlichten Daten ab, weil in der BA-Statistik der gemeldeten Stellen der West/Ost-Gebietsstand geändert wurde und weil Zahl und Entwicklung offener Stellen für geförderte Beschäftigungen bei der Hochrechnung der Befragungsergebnisse auch rückwirkend gesondert berücksichtigt werden.

Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2000 bis 2007.

© IAB

Arbeitsvermittlung in West- und Ostdeutschland weiter an Boden gewonnen, nachdem sie in früheren Jahren in geringerem Maße eingeschaltet wurde. Betriebe und Verwaltungen gehen bei der Personalsuche traditionelle wie moderne Wege. Sie nutzen sowohl die klassischen Vermittlungsdienste als auch die elektronischen Dienste der BA.

### Vakanzenraten wieder geringer

Ein Indikator für die Intensität der ungedeckten Arbeitskräftenachfrage – aber auch für mögliche Engpässe am Arbeitsmarkt – ist die „Vakanzenrate“, das Verhältnis zwischen der Zahl vakanter Stellen und der Zahl der aktuell Beschäftigten. Da es hier um Hinweise auf nicht ausgeschöpfte Beschäftigungspotenziale am Ersten Arbeitsmarkt geht, werden die vakanten Stellen für geförderte Beschäftigung herausgerechnet.

Die Entwicklung in den vergangenen Jahren zeigt, dass die zu Beginn des Aufschwungs beobachteten Anspannungen inzwischen abgeklungen sind: Nachdem die Vakanzenrate bis 2006 auf 2,3 Prozent gestiegen war, ging sie im Jahr 2007 auf 1,9 Prozent zurück (vgl. **Tabelle 2**).

Bezieht man die offenen Stellen am Zweiten Arbeitsmarkt in die Betrachtung ein, so zeigt sich die gleiche Tendenz auf etwas höherem Niveau ( 2005: 2,3%; 2006: 2,9%; 2007: 2,4% ).

### Unterschiede auf Teilarbeitsmärkten

Die Vakanzenraten sind je nach Qualifikationsanforderungen der Stellen sowie in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Regionen unterschiedlich groß und haben sich im Konjunkturverlauf unterschiedlich verändert.

Je geringer die Anforderungen an die berufliche Qualifikation der Bewerber sind, desto stärker zeigt sich der Konjunkturreinfluss. So sind die Vakanzenraten bei den Stellen für un- und angelernte Arbeiter und für Facharbeiter zunächst kräftig gestiegen. Dies spiegelt im Wesentlichen den zunehmenden Fachkräftebedarf im gewerblichen Bereich wider, der sich in Folge der anziehenden Konjunktur entwickelt hatte. Mit steigender Beschäftigung und nachlassender Arbeitskräftenachfrage sind die Vakanzenraten bei diesen Stellen bis zum Herbst 2007 wieder merklich kleiner geworden. Bei den Stellen für un- und angelernte Tätigkeiten ist die Vakanzenrate mit 3,3 Prozent aber immer noch unerwartet hoch, und es bleibt zu untersuchen, welche Gründe dafür maßgeblich sind.

Auch bei den Stellen für einfache Büro- und Verwaltungstätigkeiten verändern sich die Vakanzenraten prozyklisch, allerdings ist der Konjunkturreinfluss hier schwächer ausgeprägt als bei den Stellen für Arbeiter. Bei den Stellen für qualifizierte Angestellte ist dagegen keine Konjunkturabhängigkeit zu erkennen (vgl. **Tabelle 2**).

Abbildung 1

### Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot 2000 bis 2007

jeweils IV. Quartal



\* Ein-Euro-Jobs, Personal Service Agenturen, Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen, ABM und Struktur Anpassungsmaßnahmen.

Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2000 bis 2007

© IAB

Tabelle 2

### Vakanzenraten nach Qualifikationsanforderungen 2004 bis 2007

	Vakanzenraten am 1. Arbeitsmarkt *			
	2004	2005	2006	2007
	jeweils IV. Quartal, Anteile in Prozent			
un-/angelernte Arbeiter	1,2	2,9	4,5	3,3
Facharbeiter	0,9	1,6	2,2	1,8
Angestellte für einfache Tätigkeiten	1,3	2,0	2,2	1,8
Angestellte für qualifizierte Tätigkeiten	1,4	1,6	1,6	1,5
- ohne Hochschulabschluss	1,1	1,0	1,0	0,9
- mit Hochschulabschluss	2,1	2,9	2,8	2,6
Insgesamt	1,2	1,9	2,3	1,9

\* ungeforderte Vakanzen / abhängig Beschäftigte x 100

Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2004 bis 2007

© IAB

Bezieht man die freien Stellen für geförderte Beschäftigung ein, so zeigen sich höhere Vakanzenraten. Dies gilt auch bei den Stellen mit geringen Anforderungen an die berufliche Qualifikation, die am Zweiten Arbeitsmarkt überrepräsentiert sind.

## Die Autoren



Anja Kettner

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Konjunktur und Arbeitszeit“ im IAB.

anja.kettner@iab.de



Dr. Eugen Spitznagel

ist Leiter des Forschungsbereiches „Konjunktur und Arbeitszeit“ im IAB.

eugen.spitznagel@iab.de

Erhebliche Unterschiede zeigen sich auch zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen. Auch hier besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Vakanzrate und der Beschäftigungsentwicklung (vgl. **Abbildung 2**). So sind die Vakanzraten insbesondere im Bereich der kräftig expandierenden Unternehmensdienstleistungen groß und haben sich über die Jahre wenig verändert. Im Baugewerbe hat die Vakanzrate nach dem wirtschaftlichen Zwischenhoch des Jahres 2006 wieder kräftig abgenommen. Im Bereich Handel/Gastgewerbe/Verkehr/Nachrichtenübermittlung und im Verarbeitenden Gewerbe liegen die Werte jeweils nahe bei den gesamtwirtschaftlichen Durchschnitten, und im Bereich der sozialen und öffentlichen Dienstleistungen darunter.

Zum Befragungszeitpunkt (IV. Quartal 2007) waren die Besetzungsprobleme in den einzelnen Branchen unterschiedlich stark ausgeprägt: Am höchsten lag der Anteil schwer besetzbarer Vakanzen<sup>1</sup> mit 36 Prozent im Bereich Maschinenbau/Elektrotechnik/ Fahrzeugbau, mit 33 Prozent im Kredit- und Versicherungsgewerbe und mit 31 Prozent im Bereich der Unternehmensdienstleistungen. In den anderen Dienstleistungssektoren waren 10 Prozent der Stellen schwer besetzbar, deutlich weniger als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (22%).

### ■ West-Ost-Gefälle wieder größer

In West- und Ostdeutschland waren im Herbst 2007 weniger Betriebe auf Personalsuche als im Jahr davor (West 17%, Ost 13%). Nachdem sich das West-Ost-Gefälle im ersten Aufschwungjahr 2006 verringert hatte, wurde es im Jahr 2007 wieder größer, denn die Zahl der offenen Stellen ist im Osten erheblich stärker gesunken als im Westen (- 22% bzw. - 8%; vgl. **Tabelle 1**). In Ostdeutschland gab es vor allem am Ersten Arbeitsmarkt weniger Vakanzen (- 30%). Zugleich ist hier der Anteil von schwer zu besetzenden Stellen an allen Vakanzen gesunken und war mit 17 Prozent erheblich geringer als in Westdeutschland, wo er mit 23 Prozent über dem Vorjahr lag (18%).

## IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots

Die schriftlichen Erhebungen zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot werden regelmäßig im Herbst durchgeführt. Im Jahr 2007 haben sich daran rd. 14.500 Betriebe und Verwaltungen mit insgesamt rd. 2,08 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beteiligt. Es handelt sich dabei um einen repräsentativen Querschnitt von Betrieben unterschiedlicher Größe aus allen Regionen und Wirtschaftszweigen. Befragt werden Personalverantwortliche insbesondere zur Zahl und zur Struktur ihrer zum Befragungszeitpunkt offenen Stellen sowie zu Stellenbesetzungsvorgängen in den vorangegangenen 12 Monaten. Seit dem Jahr 2006 werden im I., II. und III. Quartal ergänzend zu den schriftlichen Erhebungen jeweils rd. 8.000 Betriebe telefonisch zu ihrem Stellenangebot befragt. Die Erhebungen werden vom IAB in Zusammenarbeit mit Economix Research & Consulting konzipiert und durchgeführt.

Nachdem die Vakanzraten in beiden Regionen im Herbst 2006 fast gleichauf gelegen hatten, waren sie im Herbst 2007 in Westdeutschland mit 2,0 Prozent wieder deutlich größer als in Ostdeutschland (1,5%).

Die Untergliederung nach Bundesländern<sup>2</sup> zeigt, dass mit hohen Vakanzraten meist kräftige Beschäftigungszuwächse einhergehen, so z.B. in Schleswig-Holstein/Hamburg, in Hessen und in Bayern (vgl. **Tabelle 3**). Umgekehrt sind die Vakanzraten in Regionen mit schwacher Beschäftigungsentwicklung meist relativ niedrig, z.B. in Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen-Anhalt.

Wo sich geringe Beschäftigungszuwächse mit hohen Vakanzraten verbinden – wie in Thüringen und temporär in Sachsen – sind größere Spannungen zwischen Angebot und Nachfrage zu vermuten. Wo die Beschäftigung bei niedrigen Vakanzraten kräftig steigt, funktioniert der Ausgleich am Arbeitsmarkt besonders gut, z.B. in Berlin-Brandenburg. Dort kann die temporär hohe Vakanzrate im Jahr 2006 als Vorbote der kräftigen Beschäftigungsexpansion im Jahr 2007 gewertet werden.

In Ostdeutschland insgesamt war die ungedeckte Arbeitskräftenachfrage im Herbst 2007 geringer als im Westen – in absoluten Zahlen wie im Verhältnis zu den Beschäftigten. Die konjunkturelle Abschwächung war hier stärker ausgeprägt und es gab seltener Probleme bei der Besetzung offener Stellen. Der im Vorjahr beobachtete Aufholprozess in den neuen Bundesländern hat sich somit nicht fortgesetzt und es steht zu befürchten, dass der Osten wieder zurückfällt.

### ■ Beschäftigungsexpansion löst Spannungen

Die konjunkturelle Belebung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in den Jahren 2006 und 2007 vollzog sich nicht spannungsfrei. So hatten mit anhaltend guter Konjunktur und kräftiger Arbeitsnachfrage vorübergehend die Anspannungen zugenommen. Dabei waren sie auf den Teilarbeitsmärkten (nach Qualifikation, Wirtschaftszweig und Region) unterschiedlich stark ausgeprägt.

Der Arbeitsmarkt hat sich zuletzt wieder entspannt und die Vakanzraten liegen inzwischen wieder auf dem Niveau, das vor den Jahren des Konjunkturaufschwungs beobachtet worden war. Dies hat im Wesentlichen zwei Gründe:

Zum einen konnten die Betriebe im Allgemeinen ihren zusätzlichen Arbeitskräftebedarf in den Jahren 2006 und 2007 zügig und bedarfsgerecht durch Einstellungen decken. Dies wird belegt durch den kräftigen Anstieg der

<sup>1</sup> Vakanzen, bei denen die Suche nach geeigneten Bewerbern zum Befragungszeitpunkt bereits länger dauerte als geplant war bzw. länger dauerte, als üblich ist.

<sup>2</sup> Die Stadtstaaten werden gemeinsam mit Flächenländern ausgewiesen.

Beschäftigtenzahlen, der zunehmend auch die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung sowie die Bereiche außerhalb der Zeitarbeitsbranche betraf. So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verlauf der Jahre 2006 und 2007 um rd. 1 Million gestiegen. Temporär hohe Vakanzraten können somit als Vorbote der nachfolgenden Beschäftigungsexpansion gewertet werden.

Zum zweiten dürften die eingetrübten Konjunkturerwartungen für das Jahr 2008 den Personalzusatzbedarf und damit das Stellenangebot etwas verringert haben. Vermutlich handelt es sich hier um eine Konsolidierung auf hohem Niveau, denn die später zu besetzenden Stellen haben zugelegt und die Beschäftigungspläne der Betriebe waren im Herbst 2007 weiter auf Expansion gerichtet.

### Betriebe suchen wieder häufiger auf externen Wegen

Betriebe und Verwaltungen nutzen bei der Personalsuche seit jeher meist mehrere Suchwege zugleich – wie Inserate, Vermittlungsdienste der Arbeitsagenturen oder betriebsinterne Möglichkeiten. Deshalb wurden sie gefragt, welche Bedeutung diese Alternativen bei der Stellenbesetzung jeweils hatten (vgl. **Tabelle 4**, Seite 6).

Die externe Personalsuche hat im Jahr 2007 wieder an Bedeutung gewonnen. Gut die Hälfte der rd. 7,8 Mio. Einstellungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung<sup>3</sup> wurden auf externen Wegen realisiert, mehr als im Vorjahr. Der größte und gegenüber dem Vorjahr zunehmende Teil der Einstellungen ergab sich aus Bewerbungen auf Zeitungsinserate (24%).

Mit den Diensten der öffentlichen Arbeitsvermittlung kamen wie im Vorjahr 12 Prozent aller Einstellungen zustande, das ist rd. ein Fünftel aller Besetzungen auf externen Wegen – etwas weniger als bisher. Die internetbasierten Dienste der BA waren mit 4 Prozent, der direkte Kontakt zur Arbeitsagentur mit 8 Prozent am Gesamtergebnis beteiligt. Im Osten spielten die Arbeitsagenturen weiterhin eine größere Rolle als im Westen. Der direkte Kontakt zur Agentur wurde von den Betrieben dort häufiger gewählt als im Westen.

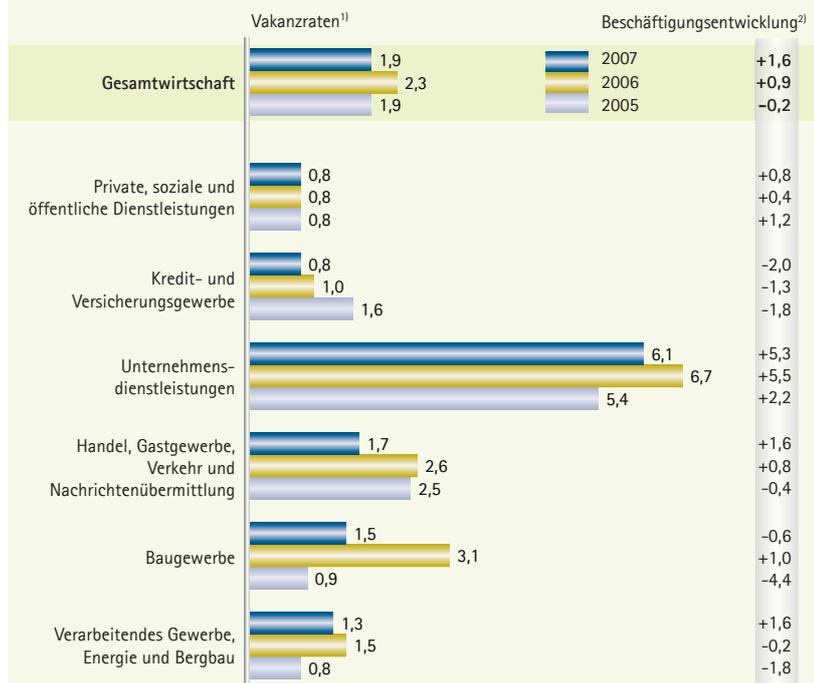
Durch andere Internetdienste (ohne BA-Jobbörse) ergaben sich 12 Prozent der Einstellungen, mehr als im Vorjahr. Die private Arbeitsvermittlung spielte mit 4 Prozent im Ganzen eine nach wie vor geringe Rolle bei der Besetzung offener Stellen.

Die internen Wege der Personalgewinnung hatten im Jahr 2007 eine geringere Bedeutung als im Vorjahr. Wie schon 2006 wurde neues Personal zwar am häufigsten

<sup>3</sup> Schätzung auf der Basis der Einstellungsanzeigen bis zum III. Quartal 2007 nach der Statistik der BA.

Abbildung 2

### Vakanzraten und Beschäftigungsentwicklung nach Sektoren (ohne geförderte Stellen; IV. Quartal 2005, 2006 und 2007) – in Prozent



<sup>1)</sup> Vakanzrate = Vakanz / abhängig Beschäftigte x 100

<sup>2)</sup> Beschäftigungsentwicklung = Veränderung der Zahl der Arbeitnehmer jeweils im IV. Quartal gegenüber Vorjahr

Quelle: IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2005 - 2007

© IAB

Tabelle 3

### Vakanzraten und Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern

	Vakanzraten am 1. Arbeitsmarkt*			Veränderung der Beschäftigung zum Vorjahr		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
	jeweils IV. Quartal, Anteile in Prozent					
Schleswig-Holstein, Hamburg	4,1	2,0	2,8	0,3	1,3	1,9
Niedersachsen, Bremen	2,3	2,1	1,6	-0,5	0,9	1,7
Nordrhein- Westfalen	1,8	1,6	1,5	-0,3	0,8	1,6
Hessen	2,7	2,1	2,6	-0,7	0,8	2,0
Rheinland-Pfalz / Saarland	2,8	2,3	1,3	-0,1	0,6	1,5
Baden- Württemberg	1,2	3,9	2,0	0,0	0,9	1,7
Bayern	1,7	2,5	2,6	0,4	1,4	1,7
Mecklenburg- Vorpommern	0,9	1,2	0,9	0,8	0,3	1,0
Thüringen	1,2	2,4	2,0	-0,9	0,5	0,5
Sachsen-Anhalt	1,0	1,6	1,1	0,2	0,3	0,4
Sachsen	2,2	2,3	2,8	-1,1	1,2	1,0
Berlin / Brandenburg	0,4	2,7	0,8	-0,5	1,3	2,2
West	2,1	2,4	2,0	-0,1	0,9	1,7
Ost	1,1	2,2	1,5	-0,5	0,9	1,3
Insgesamt	1,9	2,3	1,9	-0,2	0,9	1,6

\* ungeforderte Vakanz / abhängig Beschäftigte x 100

Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2005 bis 2007; Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"; Berechnungen des IAB (FB 4)

© IAB

über eigene Mitarbeiter und persönliche Kontakte gefunden. Mit 27 Prozent von allen Neueinstellungen war dieser Weg jedoch nicht mehr so wichtig wie damals (mit 34%). Ungefähr jede achte Neueinstellung ergab sich aus Initiativbewerbungen (13%). Die Eigeninitiative von Arbeitssuchenden führte häufiger als bisher zu einem Job und sollte weiter gefördert und gefordert werden.

Im Ganzen zeigen die Ergebnisse, dass die Personalgewinnung auf betriebsinternen, informellen Wegen nicht mehr so große Bedeutung hat und nicht mehr so oft zum Erfolg führt wie bisher. Zwar sind berufliche und soziale Netzwerke sowohl für die Arbeitgeber als auch für die Arbeitssuchenden nach wie vor wichtig. Aber in Zeiten hoher und steigender Arbeitskräftenachfrage beschreiten die Betriebe offensichtlich vermehrt und erfolgreich wieder externe Wege bei der Suche nach Personal, auch jene, die mit Kosten verbunden sind, wie Inserate in Zeitungen.

Die West-Ost-Unterschiede bei den beschrittenen und erfolgreichen Rekrutierungswegen scheinen allmählich kleiner zu werden. Insbesondere spielen Zeitungsanzeigen bei der Personalgewinnung in Ostdeutschland eine größere Rolle als bisher.

## ■ Kürzere Vakanzzeiten bei gemeldeten Stellen

Stellenbesetzungen sind Ausgleichsvorgänge zwischen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und benötigen mehr oder weniger Zeit. Die Spanne vom Beginn der Bewerbersuche durch den Betrieb bis zur Arbeitsaufnahme eines (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigten betrug im Jahr 2007 durchschnittlich 73 Tage. Knapp 50 Tage nach Beginn der Suche wurde der Arbeitsvertrag abgeschlossen und nach circa 25 weiteren Tagen trat die ausgewählte Person die Stelle an. Die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland sind gering (vgl. **Tabelle 5**).

Da die Betriebe in der Regel mit zeitlichem Vorlauf auf Bewerbersuche gehen, bleiben die Stellen weniger lange vakant. So lagen bei den Einstellungen im Jahr 2007 in Westdeutschland zwischen gewünschtem und tatsächlichem Arbeitsbeginn durchschnittlich nur 20 Tage, etwas weniger als im Vorjahr (21 Tage).

Im Osten war die Vakanzzeit bisher deutlich kürzer. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs hat sie jedoch kräftig zugenommen, von 17 Tagen im Jahr 2006 auf 23 Tage bei den Einstellungen 2007. Damit waren diese Stellen im Schnitt länger vakant als jene im Westen. Das deutet darauf hin, dass es in Ostdeutschland schwieriger war, offene Stellen zu besetzen. Dies erwies sich jedoch

Tabelle 4

### Wege zur Stellenbesetzung 2007 in West- und Ostdeutschland

Suchweg	beschrittener Suchweg <sup>1)</sup>			erfolgreicher Suchweg			Erfolgsquote <sup>2)</sup>		
	West	Ost	Gesamt	West	Ost	Gesamt	West	Ost	Gesamt
	Anteile in Prozent								
eigene Inserate	46	37	45	25	22	24	54	61	55
Stellenangebote im Internet <sup>3)</sup>	41	33	39	14	6	12	36	19	34
Antwort auf Inserate Arbeitssuchender	6	4	6	1	1	1	15	17	16
<i>Kontakt zur Arbeitsagentur<sup>4)</sup></i>	30	32	30	8	11	8	27	36	28
<i>Nutzung der Internetdienste der Arbeitsagenturen</i>	24	18	23	4	4	4	17	21	17
Arbeitsagenturen insgesamt <sup>4)</sup>	39	39	39	11	15	12	29	39	31
Private Arbeitsvermittlung	10	17	12	3	5	4	38	32	36
<b>Summe externer Suchwege</b>	<b>157</b>	<b>140</b>	<b>154</b>	<b>54</b>	<b>49</b>	<b>53</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>36</b>
interne Stellenausschreibung	21	16	20	2	3	2	10	18	11
Auswahl aus Initiativbewerbungen/Bewerberliste	30	33	31	13	13	13	47	42	46
Interne Praktika	5	5	5	2	3	2	35	53	39
über eigene Mitarbeiter, persönliche Kontakte	39	44	40	26	29	27	70	67	69
ohne Angabe	.	.	.	3	3	3	.	.	.
<b>Summe interner Suchwege</b>	<b>95</b>	<b>98</b>	<b>96</b>	<b>43</b>	<b>48</b>	<b>44</b>	<b>48</b>	<b>50</b>	<b>48</b>

<sup>1)</sup> Mehrfachnennungen möglich

<sup>2)</sup> Erfolgsquote = erfolgreicher Suchweg / beschrittener Suchweg x 100

<sup>3)</sup> ohne Internetdienste der Arbeitsagenturen

<sup>4)</sup> Betriebe, die über beide Dienste der Arbeitsagenturen gleichzeitig suchen, sind nur einmal gezählt.

Lesebeispiel Zeile 1: Bei 45 Prozent aller Neueinstellungen in Deutschland wurde per Inserat nach Bewerbern gesucht. Bei 24 Prozent aller Neueinstellungen konnte über Inserate erfolgreich eine passende Person gefunden werden. Das heißt, dass mehr als jeder zweite Versuch, über Inserate eine Stelle zu besetzen, erfolgreich war. Die Erfolgsquote von Inseraten liegt bei 55 Prozent.

Quelle: IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2007.

Gewichtung: Zahl der Neueinstellungen

als vorübergehendes Phänomen. Denn die Arbeitskräftenachfrage und die Beschäftigungsdynamik im Osten ließen in der zweiten Jahreshälfte deutlich nach, während die Entwicklung im Westen stabil aufwärts gerichtet blieb.

Neueinstellungen, bei denen die Betriebe die BA eingeschaltet hatten, gingen im Jahr 2007 mit kürzeren Vakanzzeiten einher als im Vorjahr (vgl. **Tabelle 5**). In früheren Jahren waren die Vakanzzeiten im Allgemeinen bei den gemeldeten Stellen länger als im Durchschnitt. Denn die Betriebe suchen vor allem dann mit Hilfe von Diensten der BA nach Mitarbeitern, wenn die Stellenbesetzung Schwierigkeiten bereitet, also auch tendenziell länger als vorgesehen dauert. Bei jeder zweiten problematischen Besetzung wurde die BA eingeschaltet, bei den Besetzungen ohne Schwierigkeiten nur in jedem dritten Fall.

Die relativ geringen Veränderungen der Vakanzzeiten in jüngerer Zeit deuten darauf hin, dass mit durchschnittlich etwa 20 Tagen eine untere Grenze erreicht sein könnte. Der Vergleich mit dem Jahr 2000 zeigt, dass Vakanzen inzwischen wesentlich schneller besetzt werden als damals, bei annähernd gleich hohem gesamten Stellenangebot.

### ■ Auftragsmangel nach wie vor größtes Beschäftigungshemmnis

Wenn Bewerber und offene Stellen nicht zusammen passen, kann es auch bei allgemein hoher Unterbeschäftigung in Teilbereichen der Wirtschaft zumindest zeitweise zu Problemen bei der Stellenbesetzung kommen. Deshalb wurden die Betriebe gefragt, ob in den letzten 12 Monaten ihre Geschäftstätigkeit durch das Fehlen geeigneter Arbeitskräfte behindert wurde oder welche anderen Faktoren gegebenenfalls relevant waren.

Von den befragten Betrieben berichteten im Herbst des Jahres 2007 rd. 31 Prozent von betriebsexternen Aktivitätshemmnissen, wie zu wenig Aufträgen bzw. zu wenig Umsatz, zu wenig geeigneten Arbeitskräften oder Finanzierungsrestriktionen (vgl. **Tabelle 6**). Dieser Anteil war um 8%-Punkte geringer als im Vorjahr, und die Betriebe konnten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten offensichtlich freier entfalten als bisher.

Wie im Vorjahr wurde das Fehlen von Aufträgen als wichtigstes Hemmnis genannt. Dies betraf immerhin rd. 19 Prozent aller Betriebe, wenn auch erheblich weniger als 2006 (24%). Von einem Mangel an geeigneten Arbeitskräften berichteten 7 Prozent, etwa so viele wie im Vorjahr sowie in den konjunkturell guten Jahren 2000 und 2001 (jeweils 8%). An dritter Stelle nannten die Betriebe Finanzierungsprobleme.

In Deutschland ist somit der Auftragsmangel nach wie vor das mit Abstand größte Hemmnis für mehr Beschäftigung und Wachstum, während der Arbeitskräftemangel eine vergleichsweise geringe Rolle spielt.

Tabelle 5

### Such- und Vakanzzeiten 2000 bis 2007

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	in Kalendertagen bzw. Prozent							
<b>Such- und Vakanzzeiten bei allen besetzten Stellen</b>								
<b>Westdeutschland</b>								
Suchzeit i.w.S. <sup>1)</sup>	78	72	73	69	75	73	77	73
Suchzeit i.e.S. <sup>2)</sup>	50	44	49	44	47	44	50	47
Besetzungszeit <sup>3)</sup>	28	28	25	25	28	29	28	27
Vakanzzeit <sup>4)</sup>	27	27	24	21	19	17	21	20
relative Vakanzdauer <sup>5)</sup>	34,6 %	37,5 %	32,9 %	30,4 %	25,3 %	23,3 %	27,3 %	27,4 %
<b>Ostdeutschland</b>								
Suchzeit i.w.S. <sup>1)</sup>	65	56	66	52	61	61	66	74
Suchzeit i.e.S. <sup>2)</sup>	45	36	45	34	38	39	46	52
Besetzungszeit <sup>3)</sup>	20	21	22	18	23	21	21	22
Vakanzzeit <sup>4)</sup>	23	12	15	9	11	13	17	23
relative Vakanzdauer <sup>5)</sup>	35,4 %	21,4 %	22,7 %	17,3 %	18,0 %	21,3 %	25,8 %	31,1 %
<b>Such- und Vakanzzeiten bei den gemeldeten besetzten Stellen</b>								
<b>Westdeutschland</b>								
Suchzeit i.w.S. <sup>1)</sup>	81	76	79	79	75	68	80	70
Suchzeit i.e.S. <sup>2)</sup>	57	51	59	57	49	46	57	49
Besetzungszeit <sup>3)</sup>	24	25	20	22	26	22	23	21
Vakanzzeit <sup>4)</sup>	38	35	32	31	24	20	22	20
relative Vakanzdauer <sup>5)</sup>	47,1 %	46,2 %	40,2 %	38,7 %	32,0 %	29,9 %	27,1 %	28,9 %
<b>Ostdeutschland</b>								
Suchzeit i.w.S. <sup>1)</sup>	71	56	72	59	63	58	70	71
Suchzeit i.e.S. <sup>2)</sup>	53	40	51	43	43	41	54	54
Besetzungszeit <sup>3)</sup>	18	16	21	16	20	17	16	17
Vakanzzeit <sup>4)</sup>	32	14	17	12	13	14	21	17
relative Vakanzdauer <sup>5)</sup>	44,9 %	25,6 %	23,8 %	19,9 %	19,9 %	23,3 %	29,4 %	24,2 %

<sup>1)</sup> Suchzeit i.w.S.: vom Beginn der Suche bis zur Arbeitsaufnahme

<sup>2)</sup> Suchzeit i.e.S.: vom Beginn der Suche bis zum Abschluss des Arbeitsvertrages

<sup>3)</sup> Besetzungszeit: vom Abschluss des Arbeitsvertrages bis zur tatsächlichen Arbeitsaufnahme

<sup>4)</sup> Vakanzzeit: von der gewünschten Arbeitsaufnahme bis zur tatsächlichen Arbeitsaufnahme

<sup>5)</sup> relative Vakanzdauer = Vakanzzeit / Suchzeit i.w.S. x 100

Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2000 bis 2007

© IAB

Tabelle 6

### Ausmaß und Gründe von Aktivitätshemmnissen 2000 bis 2007

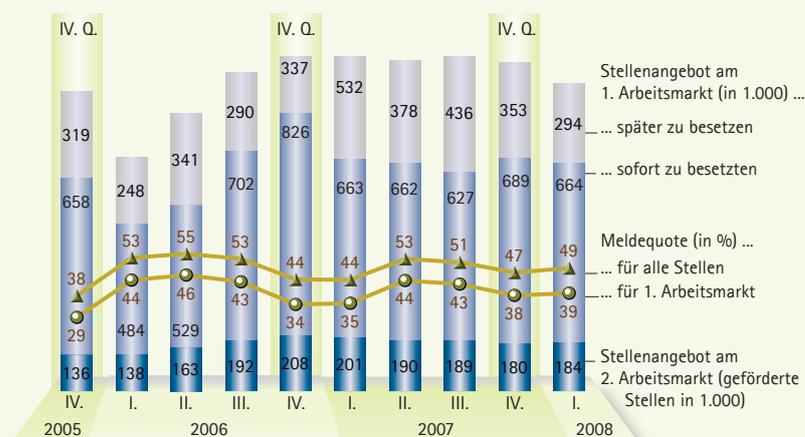
jeweils IV. Quartal	Betriebe mit Aktivitätshemmnissen	darunter aufgrund von ... (Mehrfachnennungen möglich)		
		Auftragsmangel	Arbeitskräftemangel	Finanzierungsproblemen
	in Prozent	in Prozentpunkten		
2000	30	15	8	7
2001	32	17	8	8
2002	44	26	7	6
2003	42	23	5	11
2004	49	37	5	10
2005	52	36	7	12
2006	39	24	8	9
2007	31	19	7	6

Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2000 bis 2007

© IAB

Abbildung 3

### Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot und Meldequote in Deutschland IV. Quartal 2005 bis I. Quartal 2008



Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2000 bis 2007

© IAB

Tabelle 7

### Beschäftigungserwartungen\* der Betriebe für die Jahre 2001 bis 2008

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anteile in Prozent								
<b>Westdeutschland</b>								
Zunahme	30	24	22	17	20	22	31	33
keine Änderung	51	52	47	54	51	54	51	51
Abnahme	17	22	30	26	27	23	16	13
keine Angabe	2	3	1	2	2	0	2	3
Saldo aus Zu- und Abnahme	+13	+2	-8	-9	-7	-1	+15	+20
<b>Ostdeutschland</b>								
Zunahme	16	14	17	15	14	16	22	26
keine Änderung	52	54	47	50	52	54	54	54
Abnahme	30	30	32	32	31	30	21	18
keine Angabe	2	3	4	2	2	0	3	2
Saldo aus Zu- und Abnahme	-13	-16	-15	-17	-17	-14	+1	+8
<b>Deutschland</b>								
Zunahme	28	22	21	17	19	21	30	32
keine Änderung	51	52	47	54	51	54	51	52
Abnahme	19	24	30	27	28	25	17	14
keine Angabe	2	3	2	2	2	0	2	2
Saldo aus Zu- und Abnahme	+8	-2	-9	-10	-9	-3	+13	+18

\* Beschäftigungsentwicklungen, die Betriebe jeweils im Herbst des Vorjahres für die kommenden 12 Monate erwartet haben (geringe Differenzen durch Rundung der Zahlen).

Quelle: IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots 2000 bis 2007

© IAB

## Ausblick 2008

Im I. Quartal des Jahres 2008 nahm das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot weiter ab (vgl. **Abbildung 3**). Es wurden 1,14 Mio. Stellen angeboten, rd. 80.000 weniger als im vierten Quartal 2007 bzw. gut 250.000 weniger als vor einem Jahr. Nur wenig geringer als im Vorjahr war die Zahl der Vakanzen, die den aktuell ungedeckten Arbeitskräftebedarf angeben (rund - 15.000). Dagegen war bei den später zu besetzenden Stellen ein käftiges Minus zu verzeichnen (knapp - 240.000). Die Arbeitskräftenachfrage ist zwar nach wie vor robust, aber die Betriebe disponieren über den Tag hinaus inzwischen vorsichtiger als bisher.

Dennoch sind ihre Beschäftigungserwartungen aufs ganze Jahr 2008 gesehen positiv und geben Anlass zur Hoffnung, dass sich der bisher beobachtete Anstieg fortsetzt (vgl. **Tabelle 7**). 32 Prozent rechneten im Herbst 2007 mit einer Zunahme in den kommenden 12 Monaten (nach 30% im Vorjahr). 14 Prozent rechneten mit einem Rückgang (nach 17% im Vorjahr). Gut die Hälfte erwartete keine Veränderung.

Der Saldo zwischen Betrieben, die eine Beschäftigungszunahme erwarten und Betrieben, die von einem Abbau der Beschäftigung ausgehen, war also wie im Vorjahr positiv, sowohl im Westen als auch im Osten. Mit diesen Erwartungen können sich jedoch geringere zahlenmäßige Zuwächse verbinden als bisher. Außerdem dürften die Erwartungen an die künftige wirtschaftliche Entwicklung sowie die daraus resultierenden Planungen für die Beschäftigung unter dem Eindruck der Finanzkrise inzwischen nach unten revidiert worden sein.

## Fazit

Die Ergebnisse der IAB-Befragung 2007 zeigen, dass im Zuge der konjunkturellen Eintrübung die Personalsuche im IV. Quartal nachgelassen hat. Für das Jahr 2008 erwarten die Betriebe zwar weitere Beschäftigungssteigerungen, aber die künftige Expansion dürfte kleiner ausfallen als bisher. Anspannungen und Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung auf einzelnen Teilarbeitsmärkten haben sich inzwischen verringert.

Die Zahl der Vakanzen sowie die Zahl der Arbeitslosen haben im vierten Quartal etwa im Gleichschritt gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Dies kann als Hinweis auf größere Matching-Effizienz am Arbeitsmarkt gewertet werden. Ein gesamtwirtschaftlich bedeutsamer Arbeits- bzw. Fachkräftemangel, der das wirtschaftliche Wachstum und die Beschäftigungsentwicklung bremst, ist nach Auffassung der Autoren nicht gegeben. Dennoch kann die Entwicklung in einzelnen Sektoren oder in einzelnen Berufs- oder Qualifikationsgruppen für sich genommen durchaus schwierig sein oder werden. Auf längere Sicht drohen Engpässe am Arbeitsmarkt, weil die Erwerbsbevölkerung in Deutschland abnimmt und altert.

Impressum: IAB-Kurzbericht Nr. 7/2008 ■ Redaktion: Elfriede Sonntag ■ Graphik & Gestaltung: Monika Pickel, Elisabeth Strauß ■ Technische Herstellung: pms offsetdruck gmbh, Wendelstein ■ Rechte: Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet ■ Bezugsmöglichkeit: IAB-Bestellservice, c/o IBRo Versandservice GmbH, Kastanienweg 1, 18184 Roggentin, Fax: 0180 5 00 38 66, e-Mail: iab@ibro.de ■ IAB im Internet: <http://www.iab.de>. Dort finden Sie unter anderem auch diesen Kurzbericht im Volltext zum Download ■ Anfragen: [iab.anfragen@iab.de](mailto:iab.anfragen@iab.de) oder Tel. 0911/179-0 ■ ISSN 0942-167X